

Spuren einer alten Kunst-Straße geben Zeugniß, daß einst Römerheere diesen Theil der Alb durchzogen. Die senkrechte Erhebung des Hochsträß beträgt nur e. 1700 Fuß, und es ist daher milder, auch reicher an Quellen, und zeichnet sich durch eine größere Fruchtbarkeit vortheilhaft aus. — Als hohe Punkte der rauhen Alb sind hier nachträglich noch zu nennen der Roßberg bei Gönningen, nahezu 2700 Fuß hoch und der Sternberg bei Offenhausen, nahezu 2600 Fuß hoch.

3) Das nordöstliche Drittel unseres Gebiets, zwischen dem Geißlinger- und Lonethal einer-, und dem Kocher- und Brenzthal andererseits, umfaßt

a) das noch e. 2000 Fuß über der Meeresfläche gelegene Altbuch, und

b) zwischen dem Kocher- und Brenzthal einer- und der Riesebene und der bayerischen Grenze andererseits, das Herdtfeld, und von hier an geht sodann die schwäbische Alb in den fränkischen Jura über.

Der nördliche Theil des Altbuchs bildet seiner hohen Lage wegen eine sehr raube, theils steinige, theils mit Heiden und Wald bedeckte und in weiten Strecken unbebaute und unbevölkerte Einöde; auch liegt in diesem Theile der Alb das durch seine fossilen Süßwasserschnecken berühmte Stubbenthal (siehe unten), ein gegen vier Stunden langes, ödes Trockenthal zwischen Söbnssetten und Heidenheim. — Die Wälder sind — wie der Name schon andeutet — Buchenwälder. Auch das Herdtfeld, obgleich einige hundert Fuß niedriger, als das Altbuch, ist rauh, arm an Wasser, hat viele dürre, steinbedeckte Einöden, magere Felder und ziemlich stark bewaldete Gegenden. Gegen Süden zu ist es besser.

Clima der Alb.

Obwohl südlicher gelegen als das Ebenen- und Hügelland an ihrem nordwestlichen Fuß hat die Alb doch einen durchschnittlich 2—4 Grad tiefern Thermometerstand, als z. B. das mittlere Neckarthal: eine Folge ihrer beträchtlicheren Meereshöhe. Rauhe, kalte Winde, heftige Stürme wehen selbst zur Sommerszeit, und wenn auch der Winter das Thermometer nicht tiefer herabdrückt, als selbst in den mildesten Gegenden des Unterlandes, und der Sommer daselbe nicht selten eben so hoch hinaufstreibt, als z. B. in Stuttgart, so dauert eben doch der Winter auf der Alb oft über fünf Monate, so daß im Frühjahr die zarteren Gartengewächse und Gemüse, wie z. B. Bohnen und Gurken regelmäßig erfrieren, und der spätreisende Haber nicht selten in dem manchmal schon zu Ende des